

<b>NIEDERSCHRIFT</b>  Stadt Karlsruhe	Gremium:	23. Plenarsitzung <b>Gemeinderat</b>
	Termin:	26. April 2016, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

12.

**Punkt 11 der Tagesordnung: Beirat für Menschen mit Behinderungen - Jahresbericht 2015**  
**Vorlage: 2016/0137**

**Beschluss:**

Der Gemeinderat nimmt - nach Vorberatung im Sozialausschuss - den vorgelegten Bericht des Beirates für Menschen mit Behinderungen für das Jahr 2015 zur Kenntnis und dankt den Mitgliedern für ihre engagierte Arbeit.

**Abstimmungsergebnis:**

einstimmig zugestimmt

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 11 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Sozialausschuss.

**Bürgermeister Lenz:** Vorhin in meiner Post habe ich die Einladung zum Sozialausschuss des Deutschen Städtetags erhalten, der übrigens hier in Karlsruhe nach über 10 Jahren mal wieder tagen wird, nämlich in 14 Tagen. Dreimal dürfen Sie raten, welcher Bereich hat die meisten Tagesordnungspunkte nach der Flüchtlingsfrage: Klar, Inklusion in allen Facetten. Damit komme ich auf unsere lokale Ebene. Wer die Nachrichten ein bisschen verfolgt hat in diesen Tagen, in Berlin wird im Moment wieder das Bundesteilhabegesetz besprochen, die Reform, und die Fortentwicklung der Behindertenhilfe von der Bundesebene her. Dann passt es doch sehr gut, dass wir heute nunmehr seit 2003 jedes Jahr wieder, das ist auch die Anerkennung für die Arbeit unseres Beirates für Menschen mit Behinderungen, hier in unserem Gemeinderat den Bericht zur Kenntnis nehmen und ihn auch besprechen, und die Kulisse - ich habe es ja angedeutet - könnte besser nicht sein. Mir bleibt wie Ihnen hauptsächlich der Dank für ein ganz herausragendes Jahr. Jetzt kommen gerade die Vorsitzende und die Stellvertretungen, Frau Schönfeld, Frau Viehbacher und die Frau Zelch. Die anderen Mitglieder sind auch alle da, wie immer, möchte ich fast sagen. Sie haben ein besonders schwieriges Jahr hinter sich. Sie hatten einen doppelten Neuanfang. Das war sehr unglücklich. Da kann auch gar niemand was dafür. Deswegen mein Dank dafür, dass die fantastische Arbeit, die sehr gute Beratung für uns in der Stadtpolitik insgesamt auch in diesem Jahr so wun-

derbar funktionierte, obwohl sie doch einige Personalwechsel bewältigen mussten. Deswegen der Vorsitzenden, Frau Schönfeld, noch einmal namentlich der besondere Dank. Den bringe ich natürlich auch mit aus der Vorbereitung unseres Sozialausschusses.

Ich werde jetzt nicht die einzelnen Punkte dieses umfassenden Berichtes rezitieren, keine Sorge. Sie alle kennen den Bericht. Mir war wichtig, an der Stelle tatsächlich die Verlässlichkeit und vor allem die Nachhaltigkeit unseres Gremiums, des Beirates für Menschen mit Behinderungen, in den Mittelpunkt zu stellen. Eines noch zur Zukunft, und damit wird die Kontinuität sicherlich auch weiter gewährleistet sein. Wir schlagen gemeinsam ein neues Kapitel auf, jetzt kommt noch die Landesebene unterstützend mit rein, nämlich mit dem neuen sogenannten unabhängigen Behindertenbeauftragten. Dieser Tage geht die Bewerbungsfrist zu Ende. Ich kann hier auch veröffentlichen, dass wir vielversprechende Bewerbungen haben. Insofern freue ich mich weiterhin auf die sehr gute und sehr kompetente Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Beirates für Menschen mit Behinderungen. Vielen Dank.

**Der Vorsitzende:** Wir treten in die Aussprache ein. - Frau Stadträtin Wiedemann.

**Stadträtin Wiedemann (CDU):** Auch wir können uns dem vorgedachten Dank nur anschließen. Ich würde mal so salopp sagen: Aller guten Dinge sind drei. Im dritten Anlauf mit dem Vorstand war es Frau Schönfeld, Frau Viehbacher und Frau Zelch möglich, vor einem Jahr - im Mai 2015 - ihre Arbeit zu beginnen. Sie sind unterstützt worden von einer Vielfalt und Vielzahl von Menschen mit unterschiedlichsten Handicaps und Behinderungen. Sie haben eine vielfältige und eine große Anzahl von Aufgabenbereichen. Sie haben es trotz allem Neuanfang und allen neuen Schwierigkeiten, die sich bei jedem Neubeginn eigentlich auftun, geschafft, diese barrierefreie Datenbank in Bewegung zu bringen, die leichte Sprache anzusprechen, den Karlsruher Inklusionspreis zu vergeben. Das Kultur-Tandem beim Stadtgeburtstag war also auch sehr bemerkenswert und sollte unbedingt weitergeführt werden. Der Stadtplan für Menschen mit Behinderungen ist auf den Weg gekommen, nur mit dem Blinden-Leitsystem im Hauptbahnhof klemmt es noch immer. Das weiß ich, das habe ich schon mehrere Jahre in meiner Danksagung eigentlich angesprochen. Jetzt soll erst 2018 dieses Thema wieder aufgenommen werden. Ich denke, hier müssten auch wir etwas tätig werden, damit es schneller voran geht. Bei den Behindertentoiletten sind wir natürlich schon dankbar, dass wir jetzt ein paar haben. Ich hoffe, dass das beim nächsten Jahresbericht dann komplett sein wird und nicht nur stückchenweise.

Wir freuen uns auch auf die neu zu schaffende Stelle der unabhängigen Behindertenbeauftragten und hoffen, dass die Frau Schuchardt zudem mit in diesem Tandem verbleibt, in diesem Triumvirat des Behindertenbeirates. Ich wünsche, wir wünschen dem Beirat für Menschen mit Behinderungen weiterhin so viel Engagement und Schaffenskraft. Ich darf jetzt noch einmal kurz zitieren: Der Beirat für Menschen mit Behinderungen weist oft auf Missstände hin, macht aufmerksam, fordert ein und kritisiert auch. Das möchten sie doch bitte weiterhin so tun.

**Stadtrat Dr. Fehler (SPD):** Auch ich kann mich letztendlich nur dem Dank von Bürgermeister Lenz und der Kollegin Wiedemann anschließen. Ich vermute, die nachfol-

genden Rednerinnen und Redner werden in eine ähnliche Richtung gehen. Der Beirat für Menschen mit Behinderungen gilt als diskussionsfreudig und unbequem. Ich sage, das ist gut so, sensibilisieren doch die Mitglieder des Beirates uns Menschen ohne Behinderung häufig für die Themen der Menschen mit Behinderung. Themen und Anliegen, die manchmal aus dem Fokus geraten. Exemplarisch möchte ich die Diskussion um den Beförderungsdienst nennen, die auch später bei TOP 13 kommen wird. Wer eben keine Einschränkungen hat, hat manchmal nicht die nötige Sensibilität bei diesen Themen. Ähnlich ist es mit der Diskussion um die Besetzung des Amtes der Behindertenbeauftragten. Auch hier verlieren wir an der einen oder anderen Stelle die Interessen der Menschen mit Behinderungen aus dem Fokus.

Es gibt nach wie vor viele Themen, die sicherlich anzugehen sind. Ich bin ganz optimistisch, dass dieser lebendige Beirat uns weiter für die Themen sensibilisieren wird und uns darauf aufmerksam machen wird. Ich freue mich auf vielfältige Diskussionen und vielleicht an der einen oder anderen Stelle mit etwas mehr Struktur. Das kriegen wir aber gemeinsam hin.

**Stadtrat Borner (GRÜNE):** Der vorliegende Jahresbericht des Beirates für Menschen mit Behinderungen ist eine eindrucksvolle Dokumentation der Tätigkeit des Beirates. Es war ein schwieriges Jahr für den Beirat für Menschen mit Behinderungen. Dennoch haben sie sich nicht unterkriegen lassen. Der Behindertenbeirat hat sich 2015 wiederum mit mannigfaltigen Themen beschäftigt. Diese Themen alle in ihrer Breite darzustellen würde jeglichen Rahmen dieser Sitzung sprengen. Ich möchte mich jetzt zu zwei Dingen etwas näher einlassen.

Mir scheint es, dass die Stadt Karlsruhe ein ernsthaftes Toilettenproblem hat. Da werden barrierefreie gut funktionierende Toiletten gegen sogenannten „nette Toiletten“ ausgetauscht. Da werden bereits seit vielen Jahren barrierefreie Toiletten in der Kaiserstraße versprochen, und im Jahr 2015 wurde endlich die erste von über 20 geplanten barrierefreien Toiletten eingeweiht. Für die Stadtverwaltung war das wohl ein großer Tag, weil auch gleich zwei Bürgermeister anwesend waren.

Ich möchte noch einige kritische Worte zum Behindertenbeirat als Partner der Stadtverwaltung sagen. Nach über 10 Jahren des Bestehens des Behindertenbeirates könnte man meinen, dass der Beirat in der Mitte der Stadtverwaltung angekommen sei. Dies ist leider nicht immer so. Der Beirat sollte in allen Fragen zu Behindertenpolitik zumindest unterrichtet werden. Im Beirat steht uns geballte Kompetenz zur Verfügung, von dem wir alle profitieren können. Als Beispiele möchte ich die fehlende Einbindung durch die Verkehrsbetriebe beim Kauf neuer Bahnen oder in der heutigen Spardebatte nennen.

Zum Abschluss möchte ich noch einmal darauf hinweisen: Der Beirat ist für uns ein ganz wichtiger Ideengeber und unverzichtbarer Partner für die Vielfalt von Themen und zeigt uns ganz klar: Menschen mit Behinderungen kommen aus der Mitte der Gesellschaft und gehören in die Mitte der Gesellschaft. Deshalb machen Sie weiter in der Art und Weise, wie Sie das bisher getan haben.

**Stadtrat Lancier (KULT):** Die KULT möchte sich dem allgemeinen Dank für die vielen Aktivitäten anschließen, der der Beirat bis jetzt geleistet hat und sicher auch noch leis-

ten wird. Besonders gilt unser Dank den ehrenamtlich Tätigen in dem Beirat. Wir werden ihn weiter unterstützen und werden immer gerne auf die entsprechenden Anregungen aus deren Reihen hören, auch hier im Gemeinderat umsetzen. Nochmals vielen Dank.

**Stadtrat Jooß (FDP):** Auch wir von unserer Seite Dank und Lob für all die Arbeit und den ausführlichen Bericht des Behindertenbeirates, besonders an Frau Schönfeld mit ihren Damen als Stellvertreterinnen, deren Vorgänger und Vorgängerinnen, insbesondere Frau Ritzmann und ihrem Team, für die langjährige Treue und aufopferungsvolle Arbeit, aber auch unseren Stadtratskolleginnen und -kollegen - davon ist nämlich nie die Rede -, die sich zu ihren vielen Terminen für die Interessen unserer Behinderten in allen städtischen Aufsichtsräten mit Kräften einsetzen. Ich will jetzt keine Namen nennen.

Der Umbau der behindertengerechten Haltestellen ist nicht ganz einfach. Entweder muss man aufs Geld aus Stuttgart warten, bevor man anfangen kann, oder Anlieger meckern wegen Belästigungen und Einschränkungen. Die Arbeiten müssen mit dem Tiefbauamt und den Stadtwerken koordiniert werden. Das alles geht natürlich nicht von heute auf morgen. Deshalb ist auch hier oft Geduld gefragt beim Behindertenbeirat, wie immer. Der Beirat besteht aus neun unterschiedlichen Behindertenprofilen. Schon deswegen ist es keine leichte Aufgabe für das Führungsteam. Wir wünschen Ihnen viel Kraft und Durchhaltevermögen für Ihre Arbeit und immer offene Ohren, die Sie mit Sicherheit bei uns Gemeinderäten finden werden. Viel Erfolg wünschen wir auch für die gute neue Zusammenarbeit mit dem oder der unabhängigen Behindertenbeauftragten für die Stadt Karlsruhe.

**Stadtrat Dr. Schmidt (AfD):** Auch von Seiten des AfD herzlichen Dank an den Behindertenbeirat.

**Stadträtin Zürn (Die Linke):** Ich habe dieses Jahr den Bericht mit etwas anderen Augen gelesen als sonst. Gleich zweimal schreibt der Beirat von Hartnäckigkeit und großer Geduld bzw. auch Ungeduld, die ihm bei der Umsetzung seiner Anliegen abverlangt wurde. Die Aufzählung der Baustellen ist lang. Manche Anliegen stehen schon seit Bestehen des Beirates in den Jahresberichten immer wieder drin. Ein Resümee der Arbeit oder einen Ausblick auf das kommende Arbeitsjahr habe ich in dem Bericht 2015 vergeblich gesucht. Irgendwie habe ich zwischen den Zeilen eher eine Gesamtstimmung gelesen, die auch von großer Anstrengung, von Enttäuschung und irgendwie auch Mut der Verzweiflung geprägt war.

Drei Zitate will ich rausnehmen. Manches hat dankenswerterweise Herr Borner schon gesagt oder auch Herr Dr. Fechler. Zum Thema Blindenleitsystem steht in dem Bericht: Am 27. November 2015 erfuhr der Beirat aus der Presse, dass die Planungen zum barrierefreien Ausbau des Bahnhofsvorplatzes vorläufig eingestellt wurden. Das ist irgendwie eine Art mit dem Beirat umzugehen, das nur entmutigen kann. Zweites Zitat: Der Einbau neuer Türen zu den Tierhäusern wurde aus Kostengründen abgelehnt, obwohl noch nicht einmal ein Kostenvoranschlag eingeholt wurde. Drittes und letztes Beispiel, da sind auch wir als Gemeinderat mit verantwortlich: Es hat eine GPS-Überwachung der Fahrten von Menschen mit Behinderungen stattgefunden, um Missbrauch dieser Fahrten zu vermeiden. Der Beirat hat daraufhin den Landesdatenschutzbeauftragten einge-

schaltet und dieser hat befunden, dass diese GPS-Überwachung ein würdeloses Vorgehen gegenüber den Menschen mit Behinderungen ist, weil es einen unverhältnismäßigen und zu starken Eingriff in Persönlichkeitsrechte darstellt. Erst jetzt, aus meiner Sicht sehr spät, erfolgt ein gemeinsames Nachdenken darüber, wie Missbrauchsfälle eingedämmt werden können.

Leider kann ich mir auch vorstellen, dass die heutige Gemeinderatssitzung im Jahresbericht 2016 Erwähnung findet, weil heute die Senkung des Fahrtkostenzuschusses auf der Sparliste steht. Ganz unabhängig davon wie der Gemeinderat heute entscheidet, ist der Umgang mit Themen, die Menschen mit Behinderungen stark betreffen, eine Geduldsprobe für Sie und für den Beirat. Es scheint erst in letzter Minute gelungen zu sein, bei den Fraktionen ein Nachdenken über diese Senkung des Fahrtkostenzuschusses zu bewirken. Offenbar sind die Vorschläge nicht in Zusammenarbeit mit den Betroffenen entwickelt und erst in letzter Minute mit ihnen kommuniziert worden. Das zeigt, wie wenig zum Teil über soziale Diskriminierung immer noch nachgedacht wird bei den alltäglichen Entscheidungen in der Stadtverwaltung inklusive dem Gemeinderat.

Ich wünsche dieses Mal vor allen Dingen den Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern des Beirates, dass sie die Rechte von Menschen mit Behinderungen endlich umgesetzt bekommen, auch indem sie das selbst zu ihrer Sache machen und Prioritäten setzen. Dem Beirat sage ich nur ganz herzlichen Dank.

**Der Vorsitzende:** Dann können wir zur Abstimmung kommen. Der Beschlusstext sagt ja, dass Sie es zur Kenntnis nehmen und sich für die Arbeit bedanken. Insofern müssen wir schon noch darüber abstimmen. - Ich sehe nur gelbe Karten. Damit haben Sie das einstimmig getan. Vielen Dank.

Den zahlreichen Worten der Würdigung will ich mich jetzt für die Verwaltung anschließen. Zu allen anderen Punkten, die kritisch erwähnt worden sind, sollten wir dann zu den jeweiligen Tagesordnungspunkten oder aber bei anderer Gelegenheit das noch einmal vertiefen.

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –  
12. Mai 2016